

mit einem Ger mit einer Prozent Dicitorenac
in 2,5 Prozent Hyaluronsäure.

GESUNDHEITSPOLITIK

KVWL startet Nachvergütung

In Westfalen-Lippe wurde den Psychotherapeuten die erste von vier Tranchen überwiesen. **7**

Zwei Hausarztmodelle in Hessen



Barmer- oder KV-Modell? „Für Hausärzte lohnt es sich, in beide Verträge einzusteigen“, sagt Hausärzte-Chef Dr. Dieter Conrad. **8**

MEDIZIN

Therapie mit Tee plus Zwieback

Bei Antibiotika-assoziiierter Diarrhoe reicht oft Tee-Zwieback-Diät. Aber nicht bei Vermehrung von Clostridien. **11**

Sport für Krebskranke

Joggen und Walken tut auch Krebskranken gut. Am besten sollten sie das aber immer in Gesellschaft tun. **12**

WIRTSCHAFT

Gute Präsentation

Wenn Arzthelferinnen als Praxismanagerinnen arbeiten, müssen sie überzeugend präsentieren können. **17**

PANORAMA

Die „Wüstenapotheke“

Arte zeigt heute eine Dokumentation über Heilpflanzen aus der Wüste im südlichen Afrika. **19**

ÄRZTE & ZEITUNG

Postfach 20 02 51
63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 50 61 77

Redaktion:

Verlag:

Tel.: (061 02) 50 60

Fax: (061 02) 50 61 23

Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de

Web: www.aerztezeitung.de

Paßwort: arztonline

ZS.B
2609/1x
ZB MED

BERLIN (mal). Patienten mit chronischer Obstipation immer wieder aufzufordern, sich mehr zu bewegen und mehr zu trinken, führt eher zu Frust als zu Erfolg. Denn selbst, wenn sich Patienten hier intensiv bemühen, quält die Verstopfung oft wie zuvor.

Das hat Professor Stefan A. Müller-Lissner aus Berlin jetzt durch eine Literatur-Recherche festgestellt (Am J Gastroenterol 100, 2005, 232). „Man kann einem Obstipierten nicht in Aussicht stellen, daß sich seine Obstipation bessert, wenn er sich mehr bewegt“, so Müller-Lissner. „Und Interventionsstudien, in denen geprüft wurde, ob Obstipation durch mehr Trinken gebessert werden kann, haben ergeben: auch das bringt nichts!“ Von Ballaststoffen jedoch profitierten zumindest manche chronisch obstipierten Patienten.

Erneut Patient an Tollwut gestorben

HANNOVERSCH MÜNDEN (dpa). Ein mit Tollwut infizierter Patient ist gestern im Nephrologischen Zentrum Hannoversch Münden gestorben. Der 70jährige Mann hatte eine Niere einer mit Tollwut infizierten Spenderin erhalten. Der Mann sei zwar noch nach einer neuartigen Methode aus den USA behandelt worden, teilte die Klinik mit. Alle Anstrengungen seien jedoch vergeblich gewesen. Bereits am Samstag war, wie kurz berichtet, eine Frau in Hannover an Tollwut gestorben, die von der selben Spenderin eine Lunge erhalten hatte. **Siehe auch Seite 4**



Der Bauch drückt, die Verstopfung quält. Mehr Bewegung löst das Problem oft nicht. Foto: Health-Networking

Der Gastroenterologe rät deshalb zum Ballaststoff-Versuch. Er selbst benutzt dafür Flohsamen-

schalen-Prä-
bestverträgl
kann auch
schreiben“,
Zwei Woche
eingenomm
gang dann r
die Möglich
der Nahrung
klärt. Gut w
Produkte, er
Obst und G
relativ weni
löslichen B
darmkeimer
den und sie
keit, Wasser

Bringt de
nichts, „bra
diese Tips z
Lissner. Für
der Gastro
gezielte Lax
diziert. Mitt
für ihn dann

Schmerztherapeuten machen Front gegen

Erhebliche Einbußen für die Versorgung

BERLIN (HL). Ab dem 1. April, wenn der neue EBM 2000plus in Kraft tritt, wollen Schmerztherapeuten verstärkt neue Vertragsformen, etwa die Integrationsversorgung, nutzen.

Der Grund: Erstmals sind im EBM 2000plus spezielle schmerztherapeutische Leistungen aufgenommen worden (wir berichteten). Im Prinzip wird die Schmerztherapie damit allen Kassenpatienten zugänglich. Das Problem ist jedoch, daß das Honorar der beiden Zuschlagsziffern im neuen EBM weit

unter den
liegt, die die
in Spezialve
zahl von K
bart haben.
hard Müller
dent der D
für Schmer
sich der Um
ten Praxis v
Euro halbie
steht zu, da
therapie im
Kompromiß
verbänden
sen. **Siel**